

Preis:
 täglich 7 Ngr.
Inserte
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonntags
 bis Mittags 12 Uhr.
 Marienstr. 18.

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement
 Vierteljährlich 20 Ngr.
 bei mmentgeltlicher Po-
 stierung in's Haus
 Durch die Königl. Post
 Vierteljährlich 22 Ngr.
 Einzeln Nummern
 1 Ngr.

Insertenpreise:
 für den Raum eines
 gedruckten Zells:
 1 Ngr. Unter „Einge-
 laubt“ die Zeile
 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiesz & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. September.

Dem Einnehmer bei dem Untersteueramte in Camenz, Johann Georg Adam Müller, ist die zum Albrechtorden gehö- rige Medaille in Gold verliehen worden.

Die beiden Dirigenten der hiesigen Gesangvereine „Dresdner Liedertafel“ und „Dresdner Orpheus“, die Herren Cantor J. G. Müller und Musiklehrer Friedrich Reichel, haben in Anerkennung ihrer musikalischen Thätigkeit bei der Enthäl- lung des Friedrich-August-Denkmalts von Sr. Majestät dem Könige ein jeder einen kostbaren Brillantring erhalten.

Durch den königlich sächsischen Generalconsul Ritter J. Geison in Frankfurt a. M. sind dem „Dresdner Journal“ für die Abgebrannten in Johannegeorgenstadt 500 Thaler, als eine Spende von G. B. bezeichnet, zugegangen, ebenso für die Hinterlassenen der im Kohlenbrot bei Lugau verunglückten Bergleute unerwartet ein bedeutender Betrag von auswärts, nämlich 103 Thaler als Betrag einer von dem königlich säch- sischen Consul, Herrn Ritter v. Dreifus, in Stuttgart veran- stalteten Sammlung, und 31 Thlr. 20 Ngr. als Rest der Sammlung des königl. sächsischen Generalconsuls, Herrn Ritter v. Geison in Frankfurt a. M.

Obgleich das wahre Talent seinen eigenen Weg geht, so verdient doch die Begabung und Pflanzung desselben ebenfalls verdiente Würdigung, wenn die Laufbahn zu einem schönen Ziele führt. Dasselbe ist jetzt der Fall mit Herrn Anton Ritterwurzer, Sohn unseres geehrten Hoftheatermitgliedes, der sich vor wenig Jahren noch auf dem hiesigen Conservato- rium für Musik und Theater befand. Als Schüler des Herrn Heine zeigte er, verbunden mit schöner Persönlichkeit, schon damals große Befähigung für das tragische Fach, in dem er später am Theater zu Groz wirkte. Vom 16. d. M. gastirt Herr Anton Ritterwurzer am Hofburgtheater zu Wien als Hamlet, Wallenstein im Spiel und Mortimer.

Wie indifferent sich diesmal die Wähler bei der Reichs- tagswahl gezeigt haben, geht unter Anderem daraus hervor, daß in einem Dorfe bei Leipzig kein einziger Wähler an der Wahl- urne erschien und der Wahlvorsteher, der Protokollführer und die beiden Beisitzer es in Folge dessen gerathen fanden, auch ihrerseits nicht zu stimmen. Ein edles Zeugniß vom Bewußt- sein der Bürgerpflicht.

In Bezug auf unsere gestrige Notiz über den Bau einer Irrenanstalt bei Leipzig auf Staatskosten geht uns die Berichtigung zu, daß es sich in dieser Sache nur um eventuelle Borendrungen, aber nicht um eine beschlossene Sache handelt.

Das junge Norddeutschland befand sich in diesen Ta- gen in der Schwabe, in höheren Regionen, und zwar vornehm- lich in Sachsen und Preußen, denn die Berliner „Volksges.“ erzählt, daß der Luftballon der Gebiuder Berg in Berlin auf- gestiegen und außer einem Dr. M. noch der preussische Leutnant Flügge und der sächsische Graf Luckner mit emporgefahren sind. Zwei Meilen von Berlin kam der Ballon wieder unverfehrt mit seinen Insassen glücklich herunter.

Ein anständig gekleideter Herr wurde gestern Morgen 4 Uhr in bewußtlosem Zustande in der Ostallee von einem Dienstmann aufgefunden, in eine Droschke gehoben und nach der Hauptpolizei gebracht.

Am 31. August um halb 6 Uhr ist der auf Baschlo- witzer Flur gelegene Kalkschacht 61 Ellen tief zu- sammengesürzt. Die Ursache dazu soll auch schlechte Zimmernng gewesen sein. Die neun Arbeiter, welche in der Grube waren, konnten sich glücklicher Weise durch die anstossenden Stollen des königlichen Kalkwerkes Baschlowitz und den des Herrn Friedens- richter Kupfer in Gauditz retten.

Der von früher her hier wohlbekannte Musikdirector Köchel hält sich seit einigen Tagen hier auf und wohnt im goldenen Engel.

Der allgemeine deutsche Arbeiterverein hält künftige Mittwoch die Todtenfeier für Lassalle.

Vorgestern Abend fand man einen auf der Prieznitz- straße wohnhaften Lohnkellner in seiner Wohnung erhängt auf. Als Grund des Selbstmords wird dissoluter Lebenswandel an- gegeben. Den Leichnam schaffte man mittelst Sichelkorbes auf den Neustädter Kirchhof.

Heute wird Herr Stadtmusikpeter Böhm im Lindischen Bade mit seiner vollständigen Capelle des 12. reitenden Feld- Artillerie-Regiments wieder zum ersten Male concertiren.

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein.

Am vorigen Freitag war die Weißgasse dicht mit Menschen gefüllt. Was giebt's? Die Claußischen Schüler ziehen aus. 12 Uhr erklänte der Ruf: Sie kommen! Sie kommen! Aus dem Hause Nr. 4. trat ein wohlgeordneter Zug, voran eine große Schulfahne begleitet von Marschällen und Fahnen, hin- terher wohl 60 weißgekleidete Mädchen, nach der Größe geord- net und zum Theil mit Marktsäckchen und Kränzen geschmückt und nach denen anderthalbhundert Knaben mit grün-weißen

und roth-weißen Fahne. Ein herrliches, lebendiges Bild! Der Zug bewegte sich an der Kreuzkirche vorbei, durch die Schulgasse, die Promenaden und die Pragerstraße. Am höh- mischen Bahnhofs trat das Musikchor der Schreibschützen vor und unter dem Klange lustiger Märsche ging es nun die neue Straße hinaus nach dem Bergkeller. Bei, wie flüchteten da die Fahnen so lustig! Wie jubelten die Kleinen; ob des Sonn- enscheins und der kommenden Luft! Im Bergkeller entwickelte sich nun ein Leben, das man sich in seine Jugend zurück- wünschte um sich hineinmengen zu können in die fröhliche Schaar. Hier Topfgeschlagen, dort Scheibenschießen, da Kreise geschlossen zu Tanz und Spiel, im Saale erst ein ebenso gut einstudirter als ausgeführter Turnreigen der Mädchen und später der Knaben, draußen auf dem leeren Felde Ballwerfen und andere viel Raum erfordernde Spiele der größten Schüler. Alle trugen Preise davon. Den Claxpunkt des ganzen Festes bildete aber unstreitig die Aufführung eines von Friedrich Hof- mann gedichteten, von unserm Julius Dito componirten und von Herrn Lehrer Paul dirigirten Werkes: Das Schulfest. Den Stoff dazu liefert das Kinder- und das Schulleben. Declamation wechselte mit Gesang. Die Lieder: Ein Vienen- forst, Unsre Puppen, Die ersten Höfchen, Der erste Gang zur Schule, Des Sanges Lust, Wechselgesang aller Klassen, Das Vaterhaus, Bitte für die Waisen, Was wollen wir? u. riefen alle die alten Jugenderinnerungen wieder zurück und lodten Thänen in die Augen. Wäre der Componist zugegen ge- wesen, er würde sich seines Werkes gefreut haben. Da der Director alle Beifalls-Bezeugungen, entschieden verbotnen hatte, so hatten die Eltern in Herrn Droguißt Junghähnel einen Sprecher gewählt, der den Dank und die Freude der Eltern ausdrückte und dem Director und dem ge- sammelten Lehrcollegium ein Hoch brachte. Nun erkundeten zahlreich bengalische Flammen Terrasse und Garten, der Zug ordnete sich und mit Musik ging es wieder zur Stadt zurück. Das war ein schöner Tag! Das bleibt eine Erinnerung fürs ganze Leben! hörte man aus Aller Munde. Zum Erlingen des Sanges trug wesentlich auch die umsichtige und coulante Weise des thätigen Wirthes, Herrn Berger, bei.

Vorgestern gegen Mitternacht entspann sich in einer, an der Elbe gelegenen, Schankwirthschaft unter fremden Schiff- fern ein Exces, welcher bald sehr bedeutende Dimensionen an- nahm. Es wurden Fenster und Meubles zertrümmert und über mehrere Köpfe, welche mit Biertröpfchen und Stuhlbeinen nähere Bekanntschaft gemacht hatten, frömte das Blut. Es wurde Gendarmarie requirirt, leider hatten sich aber die Exces- denten, welche hiervon Kenntniß erhalten haben mochten, vor Ankunft der Beamten größtentheils entfernt, so daß nur einer der Haupterwaller verhaftet werden konnte.

Dem Vernehmen nach haben in den letztvergangenen Tagen mehrere größere Paradeexercitien der Artillerie und In- fanterie vor der hier anwesenden königl. preussischen Inspections- Commission stattgefunden. Letztere besteht aus den Generalen von Franke, Hann von Weyhern und Schwarz.

Die zwei nun 15 Tage alten Löwen im zoologischen Garten verbirgt die Alte nur selten noch im dunklen Raum, und sieht man sowohl hier, als auch bei den amerikanischen Silberlöwen (Puma) ein zahlreiches Publikum. Letztere sind seit 14 Tagen in dem Sommerläg, also stets zu sehen, die drei jungen Thierchen nebst der alten kann man Stundenlang beobachten, ohne zu ermüden, da sie durch ihre komischen Be- wegungen ungemein ergehen. Das amerikanische Waffenschwein ist zwischen Büffel und Auerhosen, der japanische Bär im Raubthierhause untergebracht.

Die Zinsen der 6procentigen Handbarlehne können be- reits vom 16. laufenden Monats an bei der Finanzhauptkasse zu Dresden erhoben werden. Um die Abfertigung der Be- theiligten zu erleichtern, hat Jeder, welcher drei oder mehr Zinsquittungen zur Einlösung überreicht, ein Verzeichniß bei- zufügen, in welchem die Nummern derselben, die einzelnen Zins- beträge, die Summe der Leptern überschläglic zusammengestellt sind.

Gestern wurde von der Polizei ein junger Mann hier verhaftet, der in einem hiesigen lausnännischen Geschäft als Commis conditionirt und sich dort nicht unbedeutender Dieb- stähle schuldig gemacht hatte. So viel wir hören, wurden in seiner Wohnung noch viele Waaren vorgefunden und von sei- nem Principal als gestohlenen Gut anerkannt. Sie begleiteten ihren Lepten, unredlichen Bestzer auf dem bekannten Wege nach der Polizei.

Wetterprophetie. „Am Septemberregen ist dem Bauer viel gelegen“, denn „Septemberregen ist für Saat und Reben ein Segen“, es ist daher zu wünschen, daß das Schwanke der Witterung einige Regentage zur Folge habe. In den ersten Tagen dieser Woche wird nun zwar die- ser Wunsch noch nicht in Erfüllung gehen, sondern an denselben werden nur abwechselnd mehr oder weniger dicke Wolken und in bald größeren, bald kleineren Strecken den Himmel bedecken;

aber ein ziemlich bestiger Westwind wird zur zweiten Hälfte der Woche uns kühle Luft mit Feuchtigkeit in größerer Menge zuführen, so daß dadurch regnerisches Wetter verursacht wird. Der Wind wird aber an Stärke allmählig so zunehmen, daß bald eine bedeutende Luftanhäufung in Nordosten entsteht, und da daselbst in Ermangelung von Wärme keine Ausströmung der Luft eintreten kann, so müssen die Luftmassen zurückgedrängt werden. Der Nordostwind zum Ende der Woche weht uns dieselben wieder zu, aber sie kommen nun trockener zu uns, da der Feuchtigkeitsgehalt in den kälteren Gegenden schon zu Re- gen condensirt wurde. Wir haben also in der zweiten Hälfte nach einigen regnerischen Tagen wieder Aufheiterung des Him- mels zu erwarten. Barometrieus.

Die Johannisstraße, mit welcher ein großer Umbau, reue Schleuse, Aufstellung von Gascondelabern, Veränderung der Brunnen, sowie bedeutende Verbreiterung des Trottoirs und neue Pflasterung vorgenommen worden ist, kann mit vorgefern wohl als beendet angesehen werden, und ist dieselbe nun gewiß eine der schönsten Straßen der Residenz geworden. Die Pflasterer, welche mit dem Steinrammeln den Bewohnern der Straße so manche ohrenbröhnende Musik erzeugt hatten, stellten als Erd- nung ihres beendeten Werkes eine Fichte, einen sogenannten Hebebaum, in der Straße auf, welche mehrere Bewohner der- selben, freudig auf das Vollendete blickend, mit verschiedenen und nützlichen Gegenständen geschmückt hatten, und da eine unter den Hausbesitzern der Straße veranstaltete Geldsammlung wohl auch ein kleines Sämmchen erzielt hatte, wurde nach die- ser Seite hin für die Arbeiter bei Beendigung dieses Werkes ein hübscher Schlussstein gesetzt.

Der vorgestern erwähnten, im Fischbacher Walde durch Ueberfahren verunglückten Frauensperson wurde anderen Tages früh gegen 9 Uhr von drei Aerzten das Bein abgenommen, was auch sehr gut gelang. Dennoch starb dieselbe gleich nach der Operation im Gasthofe zu Fischbach.

Gestern wurde uns eine Sonnenrose vorgelegt, welche vielleicht zu den diesjährig größten gezählt werden darf. Der Durchmesser ist netto 12 Zoll, die Rose enthält circa 3000 Körner und der 10 Fuß hohe Stengel misst am unteren Ende 6 Zoll im Umfang.

Deffentliche Gerichtsitzung am 7. September.
 In der ersten Hauptverhandlung erscheint heute der wegen Unterschlagung Angeklagte Friedrich Wilhelm Zinnert, 1830 zu Altenberg geboren, seit 1861 verheirathet und Vater von zwei Kindern. Er nährte sich von Bergarbeit, seit dem Jahre 1861, in welchem er nach Dresden kam, von Handarbeit. Zinnert ist bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft. Derselbe hatte sich am 20. Juli von Herrn Richter auf der Mittelgasse einen Handwagen sowie 2 Bücher erborgt und diese Gegenstände an demselben Tage verkauft. Auf die Frage, ob er bei der Ent- leihung des Wagens und der Bücher sich schon vorgenommen gehabt, diese Gegenstände zu verkaufen, erklärte er, diese Ab- sicht nicht gehabt zu haben, sondern sei nur zu dem Entschlusse gekommen, weil seine Frau und seine Kinder kein Brod gehabt hätten. Herr Staatsanwalt Feld beantragt einfach die Be- strafung mit Rücksicht auf die vielfachen Rückfälle. Das Urtheil lautete auf 5 Monate Gefängniß. Bei der zweiten Haupt- verhandlung erschien mit thranenden Augen Auguste Wilhel- mine Charlotte Fohrwert von hier, 20 Jahre alt, wegen ein- fachen Diebstahls angeklagt. Als Zeugin ist vorgeladen Frau Dr. Reichel, bei welcher die Angeklagte als Aufwartung war. Als solche hatte sie Gelegenheit, zu sehen, als einmal die Frau Doctorin in den Secretär ging, um Geld zu holen, wo der Schlüssel zu demselben aufbewahrt wurde. Sie fand ihn das erste Mal oben auf dem Secretär, das zweite Mal im Toilette- kasten liegen, benutzte ihn und nahm das erste Mal einen Cou- pon im Werthe von 2 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf., in kurzer Zeit einen zweiten in demselben Werthe und später zwei Mal 10 Thlr., zuletzt aber einen Fünfhalerschein. Sie will zu die- sen Vergehen aus Noth bewogen worden sein, indem sie außer den zwei Thälern, welche sie für Aufwartung bekam, keinen weiteren Verdienst gehabt, auch wollte sie ihre Mutter, welche seit drei Wochen krank sei und somit keinen Pfennig verdienen könne und ihre eine Schwester unterstützen. Die Verlegte be- zeugt, es seien die vermissten Coupons nicht zwei, sondern drei gewesen und zwar der eine zu 2 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. und die beiden anderen zu je 2 Thlr., auch habe, als sie die Coupons vermisste, schon ein Fünfhalerschein gefehlt. Die Angeklagte stellt die Entwendung dieses Coupons, sowie den Fünfhalers- schein genommen zu haben, entschieden in Abrede und meinte reinend, da sie so viel eingestanden habe, so würde sie, wenn sie dessen schuldig wäre, auch dieses noch zugestehen. Auf die Frage an die Frau Dr. Reichel, ob es ihr bekannt sei, daß die Fohrwert ihre Mutter unterstützt habe, erwidert dieselbe, hie- vor sei ihr nichts bekannt, sondern es soll vielmehr die Fohr- wert, wie sie gehört habe, mit dem Gelde höchst verschwenderisch ungegangen sei. Staatsanwalt Feld beantragt, da bei der An-